

Abb. 1 und 2: Versorgung mit IPS e.max CAD Thin Veneers (Dr. J. Workman/B. Jones, USA).

Vom dünnen Veneer über die klassische Krone bis zur 12-gliedrigen Brücke – das IPS e.max-System von Ivoclar Vivadent umfasst alle Restaurationen und bietet – je nach Indikation – die passende vollkeramische Lösung.



Glaskeramik – mit innovativen Materialien in die Zukunft

Autorin: Julia Steiner



Abb. 3: ZrO₂-Gerüst überpresst mit IPS e.max ZirPress (INN-Keramik, Österreich).

Mit dem IPS e.max-System kann der Zahnarzt unter Berücksichtigung der klinischen Ausgangssituation und unter Einbringung der eigenen ästhetischen Vorstellungen die entsprechende vollkeramische Versorgung auswählen. Dies kommt den Patienten zugute, die nicht nur Wert auf verträgliche Materialien legen, sondern auch auf ein gesundes und schönes Lächeln.

Für hochästhetische Einzelzahn-Restaurationen im Front- und Seitenzahnbereich bietet das System eine Lithium-Disilikat-Glaskeramik an, die sowohl mit der Press- als auch mit der CAD/CAM-Technologie verarbeitet werden kann. Das Material ist in mehreren Transluzenzstufen erhältlich und bietet eine Biegefestigkeit von 360–400 MPa. Das entspricht einer 2,5-mal höheren Festigkeit, als sie herkömmliche Glaskeramiken besitzen. Aufgrund der hervorragenden Kombination dieser Eigen-

schaften kann der Zahnarzt seinen Patienten die Restaurationen hochästhetisch und individuell verblendet oder auch als monolithisch – d. h. vollanatomisch – hergestellte Restauration bemalt und kostengünstiger anbieten.

Der Zahnarzt hat die Möglichkeit, sein Labor mit der Fertigung der folgenden IPS e.max-Restaurationen zu beauftragen:

- dünne Veneers (0,3 mm) und Veneers
- Inlays, Onlays und Table Tops (okklusale Veneers)
- Kronen (monolithisch oder verblendet)
- Brücken (Lithium-Disilikat im Front- und Prämolarenbereich oder mit Zirkoniumoxid-Gerüst)
- Implantatsuprakonstruktionen
- Hybrid-Abutments und Abutment-Kronen

Hervorzuheben sind die 0,3 mm dünnen Thin Veneers (Abb. 1 und 2) sowie Versorgung wie Table Tops, Inlays und Onlays mit einer Präparationstiefe von nur 1 mm. Durch diese Lösungen bleibt wertvolle Zahnschubstanz erhalten.

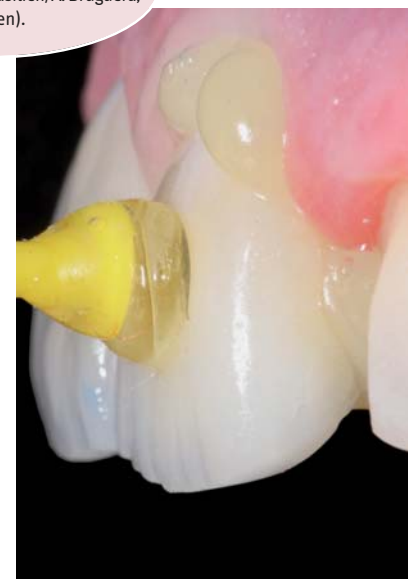
Das IPS e.max Lithium-Disilikat-Material gibt es in vier Transluzenzstufen, die es ermöglichen, die gewünschte Ästhetik in Abhängigkeit von der Ausgangssituation bestmöglich wiederherzustellen. Nach der Übermittlung der Stumpffarbe an das Labor kann der Techniker das Lithium-Disilikat-Material mit der entsprechenden Opazität bzw. Transluzenz aus-

suchen und so individuell auf die gegebene Situation eingehen. Der Zahnarzt muss daher auch bei Patientenfällen mit devitaler Zahnstruktur oder bei Stiftaufbauten aus Metall nicht auf ästhetische, vollkeramische IPS e.max Lithium-Disilikat-Restaurationen verzichten.

Im Bereich der Implantat-Versorgungen gibt es zusätzlich zu den am Markt erhältlichen konfektionierten und CAD/CAM-gefertigten Abutments nun auch die Möglichkeit, im Labor individuelle, gepresste Lithium-Disilikat-Hybrid-Abutments und Hybrid-Abutment-Kronen herstellen zu lassen

– für mehr Individualität und Ästhetik.

Abb. 4: Befestigung eines IPS e.max Veneers mit Variolink Veneer (Dr. S. Kina, Brasilien/A. Bruguera, Spanien).





ALPRO MEDICAL

AKTION: Instrumentenreinigung und -desinfektion mit AlproZyme und BIB forte



**AlproZyme & BIB forte
REF 5537
Aktion vom
1.05.-31.10.2012**

1 x AlproZyme Klinik-
packung (100 Beutel)
2 x BIB forte, 1 Ltr. Flasche
1 x Instrumentendesinfek-
tionswanne 4 Liter

**statt € 206,90
Aktionspreis
€ 165,00***

*Alle Preise sind unverb. Preisempfehlungen
und verstehen sich zzgl. MwSt.

Fragen Sie uns oder Ihr Dental Depot!



ALPRO MEDICAL

Sicher.Sauber.ALPRO.

ALPRO MEDICAL GMBH

Mooswiesenstr. 9 • D-78112 St. Georgen
☎ +49 7725 9392-0 ☎ +49 7725 9392-91

www.alpro-medical.de

info@alpro-medical.de

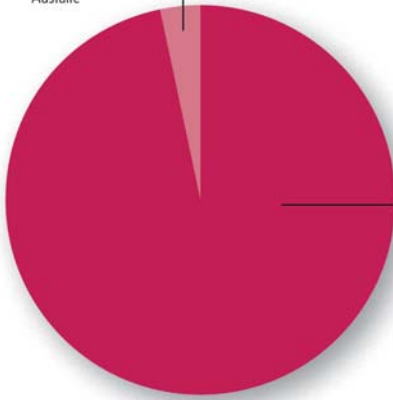
3,2 %
Ausfälle

Abb. 5: Zusammenfassung der Ergebnisse von 20 klinischen Studien mit Restaurationen (Kronen und Brücken) aus dem IPS e.max-System Scientific Report Vol. 1/ 2001–2011.

Hochfest und leistungsstark

Für einen starken Auftritt sorgt das Zirkoniumoxid (ZrO₂) IPS e.max ZirCAD, das vor allem als Gerüstmaterial für weitspannige Brücken verwendet wird. Zirkoniumoxid wird mithilfe der CAD/CAM-Technologie verarbeitet und besticht durch seine Biokompatibilität und geringe Wärmeleitfähigkeit. Dank seiner hohen Bruchfestigkeit wird das Material auch hohen Anforderungen im Seitenzahnbereich gerecht. Somit ist es möglich, bis zu zwölfgliedrige IPS e.max ZirCAD-Brückengerüste zu erstellen – sowie Inlay-Brückengerüste, Primärteleskope und Implantatsuprakonstruktionen.

IPS e.max ZirCAD wird sowohl mittels der Überpresstechnik (Abb. 3) als auch der klassischen Schichttechnik weiterverarbeitet.

Neu kann ein Zirkoniumoxid-Gerüst auch mit einer Lithium-Disilikat-Verblendstruktur kombiniert werden. Durch diese IPS e.max CAD-on-Technik, die sich für bis zu viergliedrige Seitenzahnbrücken eignet, kann von beiden Materialeigenschaften – dem hochfesten IPS e.max ZirCAD und dem hochästhetischen, festen IPS e.max CAD (Lithium-Disilikat) – profitiert werden.

Sowohl Lithium-Disilikat als auch Zirkoniumoxid können mit der Schichtkeramik IPS e.max Ceram verblendet werden. Dadurch erhalten die Restaurationen gleiche Abrasionseigenschaften und eine einheitliche, ausdrucksstarke Natürlichkeit.

Flexibel und bewährt

Beim Eingliedern von IPS e.max-Kronen und -Brücken kann der Zahnarzt zwischen adhäsiver, selbstadhäsiver und konventioneller Befestigung wählen. Inlays und Veneers werden jedoch ausschließlich adhäsiv befestigt (Abb. 4). Für die adhäsive Befestigung empfehlen sich das bewährte Variolink II oder – speziell für Veneers – das lichthärtende Variolink Veneer.

Das Multitalent bei der Befestigung ist das universelle, dualhärtende Befestigungscomposite Multilink Automix. Es bietet hohe Haftkräfte und einen dauerhaft guten Verbund. Zusammen mit dem Primer A/B wird das Dentin versiegelt und ein guter Randschluss erreicht.

Für die selbstadhäsive Befestigung steht Speed-CEM zur Verfügung. Es ist in der Verarbeitung noch einfacher als ein konventioneller Zement und bietet zusätzlich die Vorteile eines Composites, z. B. höhere Haftwerte und Transluzenz, sowie geringere Wasserlöslichkeit. Einen besonders transparenten Glasfüller enthält der klassische selbsthärtende Gasionomerezement Vivaglass CEM, der bei der konventionellen Zementierung zum Einsatz kommt.

Klinische Studien bestätigen Erfolg

Das IPS e.max-System wurde seit Beginn der Entwicklung und bis heute wissenschaftlich begleitet. Viele namhafte Experten haben mit ihren Studien zu einer ausgezeichneten Datenbasis beigetragen. Die weltweite Erfolgsgeschichte, die immer stärker wachsende Nachfrage und bereits rund 40 Millionen hergestellte Restaurationen bestätigen den Erfolg und die Zuverlässigkeit des Systems. Die Langzeiterfolge des IPS e.max-Systems im Patientenmund beweisen bislang mehr als 20 klinische In-vivo-Studien, noch mehr In-vitro-Studien sowie die stetig wachsende Zahl klinischer Studien weltweit (Abb. 5). ◀

kontakt

Ivoclar Vivadent GmbH
Dr. Adolf-Schneider-Straße 2
73479 Ellwangen, Jagst
Tel.: 07961 8890
Fax: 07961 6326